

Ist das Kunst, oder kann das weg?

(Laudatio, gehalten zur Vernissage am 11.3.2010)

Herzlich willkommen zu der Ausstellung von Luise und Lea.

Ich freue mich dass ihr gekommen seid, um einen schönen kunstreichen Abend mit uns zu verbringen.

Die Ausstellung trägt den Titel: „Ist das Kunst, oder kann das weg?“

Sie besteht aus Fotos von Lea Hopp und Collagen von Luise Determann.

Ich habe mich zunächst gefragt: Was hat der Titel mit der Ausstellung zu tun?

Nach einigen Überlegungen und Nachforschungen bin ich zu mehreren Antworten gekommen.

Als erstes könnte man den Titel auf die Fotos beziehen:

Bei der Motiv- und Ausschnittwahl muss natürlich die Überlegung vorangehen, was kann weg?

Was ist hier geeignet, Kunst zu werden oder was ist schon Kunst?

Ich würde die Fotos als Situationsdokumentation bezeichnen. Sie sind zum Teil gestellt zum Teil Momentaufnahmen.

Der Betrachter der Fotos bekommt einen Einblick in das Leben anderer, manche sogar in ihr eigenes. Die Fotos erzählen Geschichten und man kann sich zu jedem Foto seine eigene Geschichte ausdenken.

Das Bild „un thé a paris“ oder „die sich bückende Frau“ darunter zeigen für mich sehr tiefe Einblicke in das Leben oder in den Charakter der Personen.

Was bei den Fotos auch sehr wichtig ist, ist die Nachbearbeitung.: da stellt sich die Frage, kann die Farbe weg? Hier kann man bei den meisten Fotos sehen, dass die Farbe weg konnte!

Nach der Betrachtung der Fotos hab ich mich gefragt, wie jetzt der Titel der Ausstellung in Bezug auf Luises Collagen zu sehen ist:

Bei den Collagen hat Luise Fotos von Lea ausgewählt und wiederum aus diesen Fotos Ausschnitte genommen. Hier findet man also zum ersten Mal die Frage: was kann hier weg?

Durch das Zusammenbringen mehrerer Fotos in einer Collage werden sie in einen neuen Zusammenhang gebracht.

Es wird neues hinzugefügt zum Beispiel durchs Sprühen oder das Einbringen von Zeitungsausschnitten.

So wird also das persönlich erlebte, das in den Fotos zu finden ist, entfremdet und eine neue Stimmung wird erzeugt. Mit den Farben, die in den Collagen sind, wird die Stimmung verdeutlicht und sie stehen somit im Kontrast zu den vorwiegend schwarz-weißen Fotos.

Den Prozess von der Realität zum Foto und dann zur Collage finde ich sehr spannend, auch weil es für mich sehr persönlich ist. Ich bin selbst auf zwei Bildern zu sehen. So kann ich also meine

eigene Verwandlung mit verfolgen. Zuerst war da die Situation, die ich selbst erlebt habe. Dann sehe ich das Foto von mir, ich sehe mich aus einer anderen Perspektive, erinnere mich an die Situation. Und dann betrachte ich die Collage und sehe wie ich plötzlich zum Krieger geworden bin. (Bild: „Der Tänzer und der Krieger“)

Ich habe mich dann gefragt, was hat das zu bedeuten, was hat Luise sich dabei gedacht??

Also hab ich sie das gefragt. Und ihre Antwort darauf war: Nichts, ich hab mir überhaupt nichts dabei gedacht. Ich hab´s einfach gemacht!“

Dann hab ich mich wiederum gefragt: Ist das dann Kunst, wenn sich der Künstler bei seinem Werk nichts denkt?

Leas Vorgehensweise ist fast wie die bei Luise:

beide gehen ohne Ziel, ohne Plan an die Sachen heran. Nach dem Prinzip: „Mal sehen, was passiert, oder mal sehen, wer mir heute begegnet.“

So können die beiden also danach erst gucken: Ist das was hier entstanden ist Kunst, oder kann das weg?

Ob etwas Kunst ist, ist natürlich eine sehr subjektive Frage. Die Grenzen zwischen Kunst und Nicht-Kunst setzt jeder nach seinem persönlichen Empfinden.

Aber genau das hat die beiden ein kleines bisschen unsicher gemacht: Sie haben sich gefragt, ob das wirklich eine Kunst ist, die die Leute anspricht. Das kam auch daher, dass der Entschluss eine Ausstellung zu machen, sehr spontan war.

Luise hat einmal nachts geträumt, dass sie mit Lea eine Ausstellung macht.

Den Traum hat sie dann Lea erzählt und die sagte dann: „Warum eigentlich nicht?“

Und kurze Zeit später war die Ausstellung fertig.

Nun haben sie sich aber gefragt, ob die Zusammenstellung von Fotos und Collagen gut ist? Ist das eine Kunst und das andere ist unnötig, kann also weg?

Ich denke, wir können die beiden beruhigen.

Aber zuerst solltet ihr euch ein eigenes Urteil über die Ausstellung bilden und die Frage selbst für euch beantworten.

Ich kann für mich aber sagen:

Das kann nicht weg, denn das ist Kunst. Eine Kunst die Geschichten erzählt.

Wir laden euch herzlich ein, die Kunst bei einem Glas Sekt zu betrachten...

(vielleicht könnt ihr den Künstlerinnen verraten, was sie sich dabei gedacht haben könnten)...

Joke Londong (LK Kunst A10)